Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 542. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 19. November 1878.

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Secretär Neuhauß zu Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Postdirector Hönicke zu Dessau den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Marine-Assistenzarzt II. Klasse Dr. Fischer, dem Gymnasial-Elementarlehrer Bisping zu Münster und dem Kaufmann und Fabrikbesitzer L. Mützell zu Stettin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Oberstlieutenant v. Westernhagen, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Schullehrer und Küster Borchert zu Seelow im Kreise Lebus, den Adler der Inhaber desselben Ordens; sowie den Schullehrern Holzgriff zu Groß-Suckczin im Landkreise Danzig und Witt zu Estorf im Stader Geestkreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich dänischen Hofe, Kammerherrn v. Heydebrand und der Lasa, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ ernannt.

Se. Majestät der König hat die Kreisgerichtsräthe: Schmidt in Brieg zum Appellationsgerichtsrath in Posen, v. Schäwen in Insterburg zum Appellationsgerichtsrath daselbst, Turnau in Bielefeld zum Appellationsgerichtsrath in Paderborn, den Obergerichtsrath Lettgau in Hannover zum Appellationsgerichtsrath in Naumburg; die Kreisgerichtsräthe: Schnelle in Prenzlau zum Appellationsgerichtsrath in Posen, Knövenagel in Neu-Ruppin zum Appellations-Gerichtsrath in Bromberg und den Stadtgerichtsrath Liba zum Appellations-Gerichtsrath in Breslau ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Sanitätsrath Dr. med. Hildebrandt in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath und dem Schlossermeister Carl Arnheim zu Berlin das Prädikat eines Königlichen Hof-Kunstschlossers verliehen.

Die Ernennung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium zu Prenzlau Wilhelm Schäffer zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. — Der seitherige Kreis-Wundazt Dr. med. Andrée zu Stade ist zum Kreis-Physikus des Kreises Neuhaus a. d. Oste ernannt worden. — Der Arzt Dr. med. Herwig zu Minden ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Lehe ernannt worden. — Der Rechtsanwalt bei dem Berliner Stadtgericht, Justizrath Riem, ist zum Rechtsanwalt bei dem Kammergericht unter Beibehaltung des Notariats im Departement desselben ernannt worden. Der Referendar Busch aus Düsseldorf und der Referendar Sondag aus Bonn sind zu Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden. — Die Militär-Intendantur-Secretäre Hellmund vom III. Armeecorps, Hoffmann und Meyer vom Gardecorps sind zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren, die Militär-Intendantur-Registratoren Schleg und Symanowski vom Gardecorps, Ernst vom XV. Armeecorps und Seiffert vom Gardecorps zu Geheimen Registratoren im Kriegsministerium ernannt worden.

Berlin, 18. Novbr. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] kehrte mit den Königlichen Prinzen vorgestern Abend um 10 Uhr 20 Minuten mittelst Extrazuges von der Jagd zurück und blieb die Nacht über im hiesigen Palais. Gestern Vormittag um 11 Uhr empfing Höchstderselbe den aus Wiesbaden eingetroffenen General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Fürsten Radziwill, und hierauf den Chef des Ingenieur-Corps, General-Lieutenant von Biehler. Demnächst nahm Se. Kaiserliche Hoheit verschiedene Meldungen, darunter die des Generals von Helden-Sarnowski, des Obersten Dresow und des Obersten Löwe, entgegen. Um 12 Uhr empfing Se. Kaiserliche Hoheit den Besuch des Prinzen Hassan von Egypten. Später nahm Höchstderselbe den Vortrag des Abtheilungs-Chefs im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenants Meyer, entgegen. Um 1 Uhr fuhren die Höchsten Herrschaften nach dem Neuen Palais zurück. Einem gestern Abend an Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen eingegangenen Telegramme zufolge ist S. M. Schiff „Prinz Adalbert“, an dessen Bord sich Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich befindet, glücklich in St. Vincent (Cap-Verdische Inseln) eingetroffen. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 18. Novbr. [Zur Frage des deutsch-österreichischen Handelsvertrages. — Die Zollrevisions-Commission. — Die Eisenbahn- und die Canalfrage und die Neugestaltung des gewerblichen Unterrichtswesens. — Zur Wiederaufnahme der Regierung durch den Kaiser. — Die Arbeiten des Landtages. — Dementi.] Wir haben erst kürzlich wieder gemeldet, daß die deutsche Regierung eine weitere einjährige Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Wien vorgeschlagen hat; es kam der deutschen Regierung darauf an, einen angemessenen Ausweg zu finden zwischen jetzt aussichtslosen Verhandlungen über einen Tarifvertrag und das Aufhören eines vertragsmäßigen, für beide Theile nützlichen Verhältnisses. Die Rückäußerung hierauf ist nunmehr erfolgt, die deutsch-ungarische Regiernng erklärt sich, namentlich mit Rücksicht auf den am 1. Januar 1879 ins Leben tretenden autonomen Zolltarif, außer Stand auf den deutschen Vorschlag einzugehen; sie macht jedoch für die Regelung der beiderseitigen Verkehrsbeziehungen anderweitige Vorschläge, um dem Eintritt des vertragslosen Zustandes vorzubeugen. Diese Vorschläge gehen im Wesentlichen auf einen Meistbegünstigungsvertrag hinaus, der, sei es auf ein Jahr, sei es auf längere Zeit, abzuschließen wäre, wobei verschiedene Modalitäten zur Wahl gestellt werden. Eine principielle Verständigung auf Grund dieses Vorschlages scheint noch nicht erzielt; doch dürfte, wie wir vorläufig hören, die deutsche Regierung geneigt sein, auf einen Vertrag einzugehen, jedoch höchstens auf ein Jahr und nur unter der Bedingung, daß der Veredelungsverkehr aufrecht erhalten bleibt. — Unter dem 12. November hat der Reichskanzler dem Bundesrath die Einsetzung einer Commission empfohlen, welche unter Benutzung des vorhandenen, sowie desjenigen Materials, welches durch die Enqueten zu erwarten ist, die Revision des Zolltarifs vorzubereiten und die erforderlichen Anträge bei dem Bundesrath zu stellen hätte. Die entsprechende Beschlußnahme wird dem Bundesrath anheim gestellt. Aus den Motivirungen ist hervorzuheben, der Hinweis auf die Vermehrung der Reichseinnahmen, welche durch die finanzielle Lage des Reiches wie der einzelnen Bundesstaaten geboten erscheint. Bei den im vorigen Sommer zu Heidelberg gepflogenen vertraulichen Besprechungen über die im Reich anzustrebende Neureform ist, wie die Motive mittheilen, die Ueberzeugung einmüthig zum Ausdruck gelangt, daß das System der indirecten Steuern in Deutschland weiter auszubilden sei, und über die vorzugsweise ins Auge zu fassende Finanzart ist ein allseitiges Einverständniß erzielt worden. Ferner weisen die Motive auf die Lage der deutschen Industrie hin sowie auf das in den großen Nachbarstaaten und in Amerika zu Tage tretende Bestreben nach Erhöhung des Schutzes der einheimischen Production. Es wird gesagt, die Frage erfordere eine eingehende Untersuchung, ob nicht auf den vaterländischen Erzeugnissen in erhöhtem Maaße die Versorgung des deutschen Marktes vorzubehalten und zugleich Verhandungsmaterial zu schaffen, um später zu versuchen, ob sich im Wege neuer Verträge die Schranken beseitigen lassen, welche unsere Export-Interessen schädigen. Von den Ergebnissen der im Gange befindlichen Enqueten wird gesagt, daß sie nützliche Grundlagen zu liefern verspreche. Für die Frage einer Erhöhung oder Wiedereinführung von Zöllen für die Erzeugnisse der gleichartgen Industrien des Auslandes. Es wird ferner bemerkt, daß bereits Vorarbeiten gefertigt sind über weitere Aenderungen des autonomen Zolltarifs, welche theils eine correctere Fassung, theils die Beseitigung von Mißverhältnissen zwischen einzelnen Zollsätzen betreffen, zum Theil Erhöhung des Schutzes einzelner Industriezweige gegenüber der Concurrenz des Auslandes. Es wird ausdrücklich nochmals hinzugefügt, daß die Einführung höherer Eingangszölle auch für andere Erzeugnisse nicht ausgeschlossen sei. Außerdem werden technische Gründe, z. B. die Frage der Ersetzung des Centners als Gewichteinheit, die Frage der verbesserten Gruppirungen der Tarifpositionen u. s. w. als Gründe für die Revision des Zolltarifs angeführt. — Die Erwähnung der Eisenbahnfrage in der Landtagsnotiz der letzten „Prov.-Corr.“ hat sehr irrthümliche Ausdeutungen und sogar Ausbeutungen an der Börse veranlaßt. Nach einer hiesigen Börsen-Zeitung wäre behauptet worden, das halbamtliche Organ habe gesagt, die Eisenbahnfrage würde in dieser Session den Landtag nicht mehr beschäftigen. Diese Behauptung ist vollständig unrichtig; aus der Notiz der „Prov.-Corr.“ konnte man höchstens schließen, daß es nicht die Absicht war, die Eisenbahnfrage in der Eröffnungsrede zur Sprache zu bringen; inzwischen haben jedoch weitere Erörterungen im Staats-Ministerium dahin geführt, daß die Eröffnungsrede die Absichten der Staatsregierung in jeder Beziehung bestimmt hervorheben und event. besondere Vorlagen ankündigen wird. Auch die Canalfrage, die Neugestaltung des gewerblichen Unterrichtsweseus, und die Unterstützung der Kunstindustrie werden betont werden. — Wir haben gemeldet, daß über den genauen Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Regierung durch den Kaiser noch kein Beschluß gefaßt sei. Wenn dann jetzt hinzugefügt wird, es soll demnächst festgestellt werden, in welchem Umfange der Kaiser die Regierungsgeschäfte übernehmen werde, so ist dies eine ganz unbegründeie Muthmaßung, denn eine Theilung der Regierungsgeschäfte ist auf keinen Fall in Aussicht genommen. — Der Landtag wird sofort in die volle Arbeit eintreten können, da mit Ausnahme von zwei Gesetzen alle Vorlagen fertig gestellt sind. Dem Herrenhaus werden außer mehreren Justizgesetzen auch der Gesetzentwurf über die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst und ein Gesetzentwurf des landwirthschaftlichen Ministeriums vorgelegt werden. Dagegen wird das Communalsteuer-Gesetz wegen seines Zusammenhangs mit den Staatssteuern zuerst dem Abgeordnetenhause zugehen. — Officiös wird geschrieben: Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, wie unzuverlässig oft die Berichte der „Weser Zeitung“, zumal der telegraphischen, sind; die neuerliche Mittheilung derselben, der Bundesrath werde sich mit der in der vorigen Session vorgelegten Novelle zum Unterstützungswohnsitz beschäftigen, ist falsch. Und ebenso die kühn hinzugefügte Behauptung, die Ablehnung der österreichischen Vorschläge wegen Erneuerung des Handelsvertrages sei zweifellos.

= **Berlin**, 18. Nov. [Das Attentat auf den König von Italien. — Gerüchte hinsichtlich der Rückkunft des Kaisers. — Der Antrag des Reichskanzlers wegen General-Revision des Zolltarifs.] Die erste telegraphische Nachricht über das Attentat auf den König von Italien ist erst heute Morgen um 7 Uhr hier eingetroffen, obwohl sie gestern Abend um 10 Uhr aufgegeben worden ist und die That in den Nachmittagsstunden stattgefunden hat. Es ist dies jedenfalls eine auffallende Erscheinung, namentlich wenn man bedenkt, bei dem Attentat auf den Kaiser am Sonntag, den 2. Juni, nach kaum einer Stunde die Nachricht durch den Telegraphen sogar mit Einzelheiten nach allen Richtungen hin Verbreitung gefunden hatte. Hier in Berlin erregt, bei den großen Sympathien für die Italiener und ihren jugendlichen König, der noch vor wenigen Jahren als Kronprinz hier längere Zeit verweilte, überaus große Theilnahme. Viele Personen gaben heute auf der italienischen Botschaft ihre Karten ab, um ihre Theilnahme zu bekunden. Während die Vorbereitungen zum festlichen Empfange Sr. Maj. des Kaisers in Berlin ihrem Abschluß fast nahe sind, verbreitet sich aus Hofkreisen die Nachricht, daß die Verlängerung eines Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers in Wiesbaden nicht unwahrscheinlich sei. Wir nehmen von diesem Gerüchte Act, obschon wir Grund haben, daran zu zweifeln und anzunehmen, daß die früheren Dispositionen, wonach der Kaiser am 5. December eintreffen sollte, aufrecht erhalten werden möchten. — Der gestern erwähnte Antrag des Reichskanzlers an den Bundesrath wegen Einsetzung einer Commission zu Revision des Zolltarifs wird in der nächsten voraussichtlich noch in dieser Woche stattfindenden Plenarsitzung des Bundesrathes zunächst wohl an die zustehenden Ausschüsse verwiesen, aber jedenfalls so beschleunigt werden, daß der Bundesrath schon in der nächsten Woche im Stande ist, sich darüber schlüssig zu machen. Wenn es ja nun auch keinem Zweifel unterliegt, daß der Bundesrath dem Antrage im vollsten Umfange zustimmt und also mit Bildung der Commission schnell vorgegangen werden kann, so liegt es doch nicht in der Möglichkeit, die Dinge zu beschleunigen, da ausdrücklich das Ergebniß der Enqueten als Anhalt für die geplante Revision des Zolltarifs angesehen wird. Nun können wir mit Bestimmtheit melden, daß die Eisenenquete nicht vor Mitte, die Tabaksenquete nicht vor Ende December und die Baumwoll- und Leinen-Enquete nicht vor Mitte Januar beendet sein kann. Danach ist zu bemessen, daß die eigentliche Thätigkeit der Commission etwa um die Zeit beginnen wird, in welcher der Reichstag zusammentritt. Bezüglich der Tabaksenquete-Commission ist zu bemerken, daß das eingeforderte Material der Erhebung noch nicht einmal bis heute vollständig vorliegt.

⧉ **Berlin**, 18. Novbr. [Das Attentat auf den König Humbert.] Das hiesige italienische Botschaftshotel war heute der Mittelpunkt aller Sympathiebezeugungen, welche die Elite der Metropole des Deutschen Reiches dem italienischen Herrscher entgegentrug. Der italienische Botschafter Graf Launay erhielt vom frühen Morgen an die Gratulationen der Würdenträger der Krone, der Generalität, seiner diplomatischen Collegen, von Abgeordneten rc. zur glücklichen Rettung des Königs Humbert. Die Zahl der Gratulanten war so groß, daß die ausgelegten Listen kaum ausreichten, die Namen derselben zu fassen. Graf Launay hat sich übrigens sofort beim Empfange der Depeschen über das ruchlose Attentat zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Auswärtigen Amte, dem Staatssecretär von Bülow begeben, der seinerseits sich beeilte, dem Kronprinzen die Anzeige zu machen. Der Kaiser erfuhr in Wiesbaden die Unthat durch ein Telegramm des Kronprinzen und sandte seine Gratulation nach Neapel mit der Bemerkung, daß er selbst vor Kurzem dieselbe Erfahrung machen mußte. Man erinnert sich, daß der Kaiser bei seinem Empfange in Wiesbaden geäußert hat, daß auch andere Staaten zum Schutze ihrer Souveräne Sicherheitsgesetze erlassen müssen. Dies Prognosticum wird sich vielleicht zunächst im italienischen Parlament erfüllen, wenn das gegenwärtige Ministerium, von der bisherigen Mehrheit gedrängt, sich auf seinem Platze behaupten will. Bis zur Stunde sind noch keine Nachrichten eingetroffen, ob der Meuchelmörder Passavante seinen Wunden erlegen ist, wie eine Privatdepesche aus Neapel wissen wollte. Was die Stimmung hiesiger politischer Keeise anlangt, so hört man eben so tiefes Bedauern über die grassirende Epidemie des Meuchelmordes äußern, als man befürchtet, daß sich als anderes Extrem das Reactionsfieber über den europischen Continent fortpflanzen wird.

[Wechsel des chinesischen Gesandten.] Der seitherige kaiserlich chinesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Berliner Hofe, Herr Liu-Hsi-hung ist von diesem Posten abberufen worden und hat, bevor er Berlin verließ, dem Staatssecretär des auswärtigen Amts den Herrn Li-Fong-pao als kaiserlich chinesischen Geschäftsträger hierselbst vorgestellt.

[Verbote auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die im Verlage der Allgemeinen Deutschen Associations-Buchdruckerei (E. G.) zu Berlin erschienene Druckschrift: „Die Zukunft. Socialistische Revue. Erster Jahrgang. Heft 1 vom 1. October 1877.“ — Der Allgemeine Sängerbund der vereinigten Liedertafeln von Hamburg-Altona und Umgegend. — Der Arbeiterbildungsverein „Vorwärts“ in Zwenkau, sowie die Arbeiter-Vereine in Connewitz und in Thonberg und Umgegend. — Der „Volksverein“ in Crimmitschau und der „Arbeiterfortbildungsverein“ in Schedewitz. — Die Nummer 18 des „Chemnitzer Beobachters.“ — Der Gewerkverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen mit dem Vorort Gmünd. — Die Mitgliedschaften der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Karlsruhe, Pforzheim, Baden und Bruchsal.

[Zum Attentat auf König Humbert.] Ein Pariser Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“ meldet: Die Nachricht von dem Attentat auf König Humbert mußte in hiesigen politischen Kreisen um so mehr Sensation erregen, als dort bekannt war, daß gleich nach dem Attentat auf König Alfons der hiesigen italienischen Botschaft aus sicherer Seite eine Warnung zugegangen war, daß König Humbert als dritter von den internationalen Verschworenen designirt sei. Dieser Umstand, den sicherlich die Untersuchung bestätigen wird, zeigt, was die Erklärung des Attentäters, daß er keiner geheimen Gesellschaft angehöre, für einen Werth hat.

[Marine.] S. M. Glattdecks-Corvette „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Commandant Capitän z. S. Mac-Lean, ist am 7. d. M. früh auf Funchal-Rhede (Madeira) eingetroffen. — S. M. Panzer-Corvette „Hansa“, 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Heusner, ist am 15. d. von Plymouth nach Madeira in See gegangen. — S. M. Dampfkanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. Becks, ist am 14. d. Abends auf der Rhede von Plymouth zu Anker gegangen.

[Marine.] S. M. gedeckte Corvette „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Commandant Capit. zur See Mac-Lean, ankerte am 17. d. M. vor St. Vincent.

Dresden, 18. Novbr. [Der bisherige preußische Gesandte Graf Solms] überreichte heute Nachmittag dem König in einer Particular-Audienz sein Abberufungsschreiben und wurde sodann auch von der Königin empfangen. Derselbe ist nebst dem Legationsrathe Grafen Dönhoff zur königlichen Tafel geladen.

Wiesbaden, 18. Novbr. [Se. Majestät der Kaiser] machte gestern nach einem Besuche in der Stadt Nachmittags eine Spazierfahrt in die Umgegend, wobei Allerhöchstderselbe während längerer Zeit zu Fuß promenirte. Abends besuchte Se. Majestät das Theater.

Darmstadt, 18. Novbr. [Bulletin.] Nach dem heute früh um 9 Uhr ausgegebenen Bulletin ist der Großherzog andauernd fieberfrei; die örtlichen Anschwellungen sind zurückgegangen, die diphteritischen Auflagerungen etwas verkleinert. Der Erbgroßherzog ist ebenfalls fieberfrei, die Membranen haben sich auf der rechten Seite größtentheils abgestoßen; sie bedecken noch das Zäpschen und die linke Mandel in größerer Ausdehnung; die Drüsenanschwellungen sind seit vorgestern ständig zurückgegangen. Die Prinzessin Irene ist fieberfrei, es sind nur noch geringe Anschwellungen vorhanden. Die Prinzessinnen Victoria und Alix sind als genesen zu betrachten. Prof. Oertel aus München ist zur Consultation hierher berufen worden. — Das Begräbniß der verstorbenen Prinzessin Marie findet heute Nachmittags um 5 Uhr im Mausoleum auf der Rosenhöhe in aller Stille statt.

Oesterreich.

Wien, 17. Novbr. [Einzug der Truppen.] Der Bevölkerung Wiens war heute die Freude beschieden, ein Regiment der vom Occupations-Schauplatze heimgekehrten Truppen in ihrer Mitte begrüßen zu können. Das Infanterie-Regiment Freiherr v. Mollinary, welches mit seinem tapferen Commandanten Oberst Baron Pittel an der Spitze an den glänzenden Waffenthaten unserer Armee ruhmreichen Antheil genommen, hielt heute Nachmittag in der Reichshauptstadt seinen festlichen Einzug. Der Empfang der tapferen Soldaten war ein so enthusiastischer, wie er hier schon seit Langem nicht erlebt wurde. Im förmlichen Triumphzuge marschirten die Krieger ein, begrüßt vom Erzherzog-Marschall Albrecht, der Generalität, von der Wiener Gemeindevertretung, welche dafür sorgte, daß dem wackern Regimente ein wirklicher Festtag bereitet wurde, und von einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge, die ihrer ungekünstelten Begeisterung für die zurückgekehrten Truppen jubelnden Ausdruck gab.

Italien.

⧉ **Rom**, 14. Novbr. [Die Parteiverhältnisse in der italienischen Kammer.] Obwohl uns blos noch wenige Tage von der Wiedereröffnung des italienischen Parlaments trennen, wäre es doch voreilig — um nicht zu sagen absolut unmöglich —, die Haltung vorauszusagen, welche die Majorität der Kammer dem Ministerium Cairoli gegenüber einnehmen dürfte. Die Zerfahrenheit in den Reihen der bisherigen Kammer-Majorität ist eine so große und allgemeine, daß man bereits außer Stande ist, die Stärke der ein-

zelnen Parteigruppen auch nur annähernd zu bestimmen, und persönliche Leidenschaften, Rancune und Intriguen spielen in den Reihen dieser verschiedenen Parteigruppen eine so große Rolle, daß man den Freund vom Feinde nicht mehr zu unterscheiden im Stande ist. Die bedeutendsten Gruppen der Linken, desgleichen der bisherigen Regierungsmajorität lassen sich folgendermaßen nach den Namen ihrer Führer classificiren. Aeußerste Linke und ein Theil des Centrums bilden die eigentliche Regierungspartei und folgen willig der Führung der Herren Cairoli und Zanardelli, die 18—20 Republikaner unter Führung Bertani's bilden ebenfalls eine zwar kleine, aber unter sich einige, wohldisciplinirte Parteigruppe, die Linke wieder folgt theils der Führung Nicotera's, theils jener Depretis', Coppino's und Crispi's, doch wer kann heute bestimmen, wer von den Anhängern dieser vier Parteigruppen noch den Weisungen seines Führers gehorcht, und so kommt es, daß bei gewissen wichtigen Abstimmungen ein pêle mêle besteht, in welchem man jede Disciplin vermißt und, wie gesagt, den Freund vom Gegner nicht erkennt. Zwar nicht gar so verwirrt, aber immerhin nicht genug geordnet sind die Parteiverhältnisse der Rechten, der sogenannten gemäßigt liberalen Partei, da ein Theil derselben der Führung Sella's, der andere jener Minghetti's folgt. Nimmt man noch die in 5 bis 6 kleinen Häufleins mit abwechselnden Führern kämpfenden Parteigruppen des rechten, sowie eines Theils des linken Centrums und rechnet man zu alle Diesen die immerhin eine verhältnißmäßig starke Gruppe bildenden „Wilden", welche keiner Führung folgen, keiner bestimmten Partei angehören und bald für, bald gegen die Regierung stimmen, so hat man ein ziemlich klares Bild der Parteiverhältnisse in der italienischen Kammer und kann somit ermessen, wie schwer es ist, sich ein Urtheil über die Haltung der Majorität selbst in den allerwichtigsten Fragen zu bilden. Nimmt man nun noch dazu, daß einzelne Führer der früheren Regierungsmajorität, wie z. B. Crispi und Nicotera, sich so schroff und feindselig gegenüberstehen, sich gegenseitig mit solch verbissener Wuth und Gehässigkeit bekämpfen, daß man sicher sein kann, den einen und seine Getreuen stets für das Ministerium stimmen zu sehen, wenn der andere gegen dasselbe stimmt und umgekehrt, so kann man ermessen, wie schwierig es für das gegenwärtige Cabinet ist, mit einer solchen Kammer weiter zu regieren, und daß seine Existenz stets von unberecheubaren Zufällen abhängt. Will man nun, von diesen innern Zerwürfnissen abgesehen. die Haltung der verschiedenen Parteigruppen in der Kammer je nach ihrer Stellung dem gegenwärtigen Cabinet gegenüber classificiren und hieraus erkennen, auf welche Parteien sich das Cabinet Cairoli stützen kann, so läßt sich annehmen, daß Herr Cairoli, neben seinen eigenen eugeren Parteigenossen im Ganzen und Großen noch auf die Unterstützung der von Depretis und Coppino geführten Gruppen der gemäßigten Linken und auf jene der von Bertani geführten Republikaner zählen kann. Diese Partei, den compacten Parteien der Rechten, des rechten Centrums, dann den von Nicotera und Crispt geführten Gruppen der Linken entgegengestellt, würde nicht die absolute Majorität bilden, und die Entscheidung würde sonach in den Händen der ganz unberechenbaren „Wilden" liegen, aber da, wie gesagt, ein einiges, planmäßiges Zusammengehen der gemäßigt liberalen Partei mit der oppositionellen Linken, der Parteigruppe Nicotera's mit jener Crispi's absolut unmöglich ist, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussagen, daß das Ministerium Cairoli-Zanardelli eine ansehnliche Majorität für sich haben wird, die freilich keine sichere und homogene, aber doch hinreichend sein wird, die Erledigung der wichtigsten Gesetzvorlagen und vor Allem des neuen Wahlgesetzes zu ermöglichen. Wird nun dieses Gesetz erledigt, so sind die Tage der gegenwärtigen Kammer ohnedies gezählt, und die neue, auf Basis des erweiterten Wahlrechts zusammenzusetzende Kammer wird hoffentlich kein so trostloses Bild innerer Zerfahrenheit bieten und die Bildung einer ansehnlichen und verläßlichen Majorität ermöglichen, aber selbst für den Fall, daß das Ministerium Cairoli durch eines der gebräuchlichen Ueberraschungsmemoires oder durch eine unnatürliche Coalition heterogener Elemente früher gestürzt werden sollte, so glaubt man, daß der König, dem unter solchen Verhältnissen jede Basis zur Beurtheilung der Situation und zur Wahl der Nachfolger des gegenwärtigen Cabinets fehlen würde, auch dann die Demission des Cabinets nicht annehmen, sondern dasselbe ermächtigen würde, an das Land zu appelliren und neue Generalwahlen vorzunehmen. Unter solchen Verhältnissen dürfte man daher immerhin nicht fehlen, wenn man dem gegenwärtigen Cabinet eine längere Lebensdauer, sei es nun mit dieser, sei es mit einer neuen Kammer, prognosticirt und annimmt, daß dasselbe somit in der Lage sein wird, die zahlreichen von ihm ausgearbeiteten, die vitalsten Interessen ses Landes berührenden Gesetze zu erledigen, die von ihm geplanten heilsamen Reformen durchzuführen und dieses um so mehr, da das Cabinet sich nach wie vor des vollsten Vertrauens der Krone erfreut und auch von der öffentlichen Meinung weit günstiger als von seinen eigenen Parteigenossen und früheren Freunden in der Kammer selbst beurtheilt wird. Die Wiedereröffnung der Kammer ist nun definitiv und officiell für den 21. d. M. anberaumt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 16. Novbr. [Aus dem Senate. — Die Wahl der Lebenslänglichen. — Aus der Deputirtenkammer. — Die Wahl von Bressuire. — Die „Debats" über das Wahlmanifest der Rechten. — Zur Nationallotterie.] Der Senat, welcher verfassungsmäßig 300 Mitglieder besitzt, hat in der letzten Zeit durch den Tod von 15 Senatoren und durch den Rücktritt Jacotin's 16 Stimmen verloren. Er bestand also gestern nur aus 284 Mitgliedern und von diesen fehlten 15, 9 der Rechten und 6 der Linken angehörig. Bei der Wahl der 3 lebenslänglichen Mitglieder wurden somit nur 269 Stimmen abgegeben und diese vertheilten sich, wie folgt: Oscar de Vallée, der bonapartistische Candidat, erhielt 141 Stimmen, Graf d'Hausserville, der orleanistische 138, Huma Barygnon, der legitimistische 137. Die absolute Mehrheit betrug 135 Stimmen. Die drei Candidaten der reactionären Coalition sind also gewählt. Die Candidaten der Linken reihten sich hieran, der General Gresley mit 139, Alfred André mit 126, Graf Montaliret mit 125 Stimmen. Ueberrascht hat dieses Resultat Niemanden. Die Linke war auf die Niederlage ihrer Candidaten vollständig gefaßt, nur an den Erfolg des Generals Gresley hatten Einige geglaubt, weil sie voraussetzten, daß die Generäle, welche der Rechten angehören, aus Corpsgeist für ihren Waffenbruder stimmen würden, worin sie sich getäuscht haben. Der Parteigeist war mächtiger als der Corpsgeist. In einem anderen Stücke noch hat man sich getäuscht. Man vermuthete nämlich, daß unter den drei reactionären Candidaten der Bonapartist die wenigsten Stimmen erhalten würde; aber er hat die meisten erhalten. Die Bonapartisten stehen also obenan auf der Liste, worauf sie nicht wenig stolz sind. Die unglücklichste Rolle bei diesem ganzen Wahlact spielen natürlich die Orleanisten. Die Männer des rechten Centrums können sich von jetzt ab nicht mehr hinter die zweideutigen Redensarten von ihrem Respect für die Verfassung u. s. w. verschanzen; sie haben sich offenkundig zu Gehilfen und Mitschuldigen des Bonapartismus gemacht, und das in einem Augenblicke, wo die Wähler des neuen Senats schon ernannt sind und wo sich ihre Aufmerksamkeit natürlich auf jeden einzelnen Act der jetzigen Senatoren richtet. Die Orleanisten mögen es im Grunde sehr bedauern, daß sie in die Nothwendigkeit versetzt worden, so kurz vor der Erneuerung der oberen Kammer an einer so bezeichnenden Wahl theilzunehmen. Die Coalition ist um drei Köpfe verstärkt worden, aber sie wird sich dieser Verstärkung nicht lange erfreuen und die Republikaner haben bei der gestrigen Wahl sicherlich nichts verloren, indem die Orleanisten gezwungen worden sind, sich vor dem Lande zu demaskiren. Nach Verkündigung des Wahlresultates vertagte sich der Senat bis Donnerstag der künftigen Woche. Es heißt, daß die Führer der Mehrheit die kleine Verstärkung, die ihnen geworden ist, benutzen wollen, der Regierung zu Leibe zu gehen. De Larcy, sagt man, beabsichtigt eine Interpellation über die Reibereien, welche während der Ferien zwischen den Clericalen und den Radicalen von Marseille vorgefallen sind, und wenn es angeht, will man diese Interpellation zu einer Debatte über die ganze innere Politik des Cabinets ausdehnen. Es ist das selbstverständlich eine rein platonische Genugthuung, welche die Rechte sich vergönnt, denn die Minister werden auf ein etwaiges Mißtrauens-Votum keine Rücksicht nehmen, da sie der Zustimmung der Kammer gewiß sind. Sie können ruhig abwarten, daß der neue Senat dem alten ein Dementi gebe. Die Deputirtenkammer hat gestern die Wahl des Marquis de la Rochejaquelein für den Bezirk von Bressuire im Departement der Deux-Sevres mit 300 gegen 153 Stimmen für ungiltig erklärt. Es ging sehr ruhig dabei zu, wie überhaupt in der Kammer seit dem Abgang Paul de Cassagnac's. De la Rochejaquelein vertheidigte sich, wie am Tage vorher de Bourgoing mit großer Mäßigung in einer kurzen Rede. Er war offenbar auf sein Loos gefaßt und sprach so, als ob er möglichst schnell sein Verdict hören wollte. Uebrigens war die Wahl von Bressuire nicht eine derjenigen, die sich durch eine besonders starke Pression auszeichneten. Das Bureau de la Rochejaquelein hatte die Giltigkeitserklärung beantragt, aber die Enquete-Commission war dagegen und die Meinung der Enquete-Commission giebt in solchen Fällen immer den Ausschlag. Nachher berieth die Kammer wieder einmal ein paar Stunden lang über die Mittel die Fortschritte der Reblaus zu bekämpfen, ohne daß über diesen nützlichen und interessanten Gegenstand etwas Neues oder Bemerkenswerthes gesagt wurde. Heute ist eine solenne Verhandlung. Es gilt über die Wahl Albert de Mun's zu entscheiden, und das geistliche Element wird in den Tribünen stark vertreten sein, da man annehmen darf, daß der Ritter des Syllabus nicht aus der Kammer scheiden wird, ohne noch eine Lanze gegen die Revolution und die heutige parlamentarische Mehrheit eingelegt zu haben. — John Lémoinne fertigt in den „Debats" nachträglich in einem kurzen und scharfen Artikel das Wahlmanifest der Rechten ab. „Es wäre, sagt er, Zeit- und Papierverschwendung, sich lange mit dem Manifest der dreifarbigen Senatscoalition zu beschäftigen. Selbst die Anhänger sind um die Wette bemüht, dies jämmerliche Licht, welches wie eine ausgehende Lampe riecht, unter den Scheffel zu stellen. Unsere Pflicht und unser Metier bedingen, daß wir viel unnützes und langweiliges Zeug lesen, aber selten haben wir etwas hohleres und leereres gefunden. Und doch ist das nur natürlich, denn diese armen Politiker konnten nichts Anderes hervorbringen. Sie konnten nur unter der Bedingung sprechen, daß sie nichts sagten. Und sie konnten weder aus ihrer Tasche noch aus ihrem Programm den kleinsten Fetzen ihrer drei Fahnen herausblicken lassen. Sie sind darauf beschränkt, die Gendarmerie anzurufen, wie sie das Herz Jesu anrufen würden und sich an die „tapferen Legionen" der Kürassiere und der Erzengel zu wenden. Man fragt sich, wie Leute, die im politischen Leben bewandert sind, sich einbilden konnten, daß sie auf einen Wahlkörper wirken werden, wenn sie in einer so unverständlichen Sprache zu ihm reden. Der mittelmäßigste Schüler der Sorbonne würde sich eines so flachen Aufsatzes nicht schuldig gemacht haben, Wir begnügen uns also von diesem traurigen Machwerk zu sagen, daß es auf nichts antwortet, daß es nicht an seiner Stelle ist, und daß es nicht bei der allein richtigen und allein wahren Frage ist. Schulen ohne Gott, Kirchen ohne Priester, ein Heer ohne Disciplin, ein Richterstand ohne Unabhängigkeit, alle diese verschimmelten Reminiscenzen der rue Poitiers besagen im gegenwärtigen Falle nichts. Es ist vor dem Lande und seinen Delegirten nur Eine Frage aufgestellt: „Wollt ihr eine Regierung gründen oder nicht, und soll diese Regierung die Republik sein oder nicht? Und hierauf giebt das Manifest keine Antwort." — Man beginnt im Industriepalast der Champs Elysées die Gewinne der großen National-Lotterie aufzustellen. Die Zahl derselben ist aber so groß und diese Gewinne sind zum Theil so umfangreich, daß es Mühe kosten wird, in dem verfügbaren Raume Alles unterzubringen.

⊙ **Paris,** 17. Nov. [Die Cassirung der Wahl de Mun's. — Zur Wahl der drei lebenslänglichen Senatoren. — Bericht der Budgetcommission. — Der Kanakenaufstand in Neucaledonien. — Bevorstehende Ankunft des russischen Kaiserpaares in Nizza. — Lesseps.] Die Wahlprüfung verläuft immer eintöniger. Sogar der Wahlproceß des clericalen Häuptlings Albert de Mun hat keine Sensation mehr gemacht und de Mun hat allen Grund, auf Paul de Cassagnac eifersüchtig zu sein, dem es wenigstens gelang, die Zuschauertribünen bis auf den letzten Platz zu füllen. Auch für de Mun's Auftreten hatte man großen Zudrang erwartet, da dieser Vertheidiger der Kirche sonst nicht zu sprechen pflegte, ohne daß sich ein zahlreicher Zuhörerkreis, bestehend aus frommen Damen und würdigen Beichtvätern, einstellte. Aber die gewöhnlichen Zuhörer blieben diesmal aus. Wo waren die Damen des Faubourg Saint-Germain und wo ihre gewöhnlichen Begleiter, die Beichtväter und Abbés der vornehmen Gesellschaft? Es wäre schwer zu sagen. Man kann sie wohl kaum plötzlicher Theilnahmslosigkeit für ihren Lieblingsredner anschuldigen. Vielleicht wollten sie nicht bei der Ausstoßung desselben aus der Kammer zugegen sein. Vielleicht sagte ihnen eine innere Ahnung, daß Herr de Mun bei dieser wichtigen Gelegenheit von seiner Beredtsamkeit werde im Stiche gelassen werden. Er war in der That schlecht disponirt und vermochte nicht einmal, wie er es sonst wohl gethan, die Kammer durch die Heftigkeit seiner Rede, durch seine Ausfälle gegen die Revolution u. dgl. zu interessiren. Er sprach mit großer Anstrengung und konnte sich nicht erwärmen. Daß er den eigentlichen Gegenstand seiner Rede, die Vertheidigung seiner Wahl, möglichst nebensächlich behandelte, kann nicht Wunder nehmen. Es mußte ihm darauf ankommen, weniger für die Mehrheit der Kammer, als für seine Wähler draußen im Lande und für seine Parteigenossen zu sprechen. Er mußte sich mehr zu einer Principienerklärung als zu einer Rechtfertigung nicht abzuleugnender Wahlmanöver getrieben fühlen. Aber es ging ihm mit seiner Rede, wie der Senats-Coalition mit ihrem Manifest, sie bestand nur aus hundertmal gehörten Phrasen über den Radicalismus und die schrecklichen Gefahren, mit welchen derselbe die menschliche Gesellschaft bedroht. Das Schchlimmste war, daß der Redner in folgerichtiger Entwickelung seines Systems vom göttlichen Recht auch das allgemeine Stimmrecht verdammen mußte, wodurch er die Bonapartisten in schlechte Laune versetzte. Einer dieser letzteren, Robert Mitchell, fühlte, daß seine Partei die Verantwortung für de Mun's Aeußerungen nicht übernehmen könne und stieg auf die Tribüne, um gegen dieselben zu protestiren, mit sichtlicher Verlegenheit allerdings. Der Berichterstatter Allain-Targé seinerseits ließ sich begreiflicherweise nicht auf eine Widerlegung der Theorien des ultramontanen Redners ein, sondern beschränkte sich darauf, die von de Mun und seinen Freunden und Beschützern angewandten Wahlintriguen und Manöver in helles Licht zu stellen und er hatte mit seiner Rede bei der Mehrheit nicht minder Erfolg, als in der Presse und im Publikum mit seinem jüngst veröffentlichten Bericht. Die Wahl de Mun's wurde mit 346 gegen 175 Stimmen, also mit einer der stärksten Majoritäten. die bei der Mandatsprüfung dagewesen sind, für ungitig erklärt. — Die Zeitungen discutiren die vorgestern im Senat erfolgte Wahl der drei Lebenslänglichen und im Lager der besiegten Republikaner spricht sich eine größere Befriedigung aus, als in den Reihen der siegreichen Reaction. Das ist erklärlich genug. Die Republikaner sind durch diese Wahl von einem Theile ihrer Gegner bei der bevorstehenden Senatorenwahl im Lande befreit worden. Die Orleanisten, die sog. Constitutionellen haben sich, indem sie mit den Legitimisten und Bonapartisten stimmten, selbst die Möglichkeit abgeschnitten, den Wählern gegenüber noch von ihrem Respect für die bestehende Staatsform zu sprechen. Sie werden nothwendig von diesen Wählern ganz ebenso wie die Bonapartisten und Legitimisten als unversöhnliche Feinde der Republik behandelt werden. Vielleicht bereuen sie schon, was sie gethan, jedenfalls suchen sie ihre Handlungsweise zu beschönigen. So klingt es wirklich rührend, wenn der Moniteur sagt: „Die Constitutionellen haben sich durch Gesinnungen und Erwägungen der höchsten Art leiten lassen. Sie wollten sich am Vorabend der Wahlschlacht, die sich im Lande entspinnen wird, nicht von der Rechten trenuen, mit der sie doch Alles in Allem seit 7 Jahren gemeinsam gefochten haben. Sie wollten sich am Vorabend einer Niederlage vielleicht von ihren Kampfgenossen nicht lossagen. Es ist das vielleicht eine Schwäche, wenn es wahr ist, daß man in der Politik seine Freunde wie künftige Feinde behandeln muß; aber wer möchte ihnen diese Schwäche zum Vorwurf machen?" Worauf ein republikanisches Blatt entgegnet: Wie kommt es denn, daß die Constitutionellen so vollständig vergessen haben, daß sie seinerzeit achtzehn Jahre lang mit den Republikanern gemeinsame Sache gemacht haben? Und seit wann datirt denn diese ihre Freundschaft für eine Partei, die sie selber zu öfteren Malen für den Krieg und für die Zerstückelung Frankreichs verantwortlich machten? Es ist in der That sonderbar, daß der „Moniteur" von dieser siebenjährigen Cameradschaft mit den Bonapartisten zu sprechen wagt, als ob man schon vergessen hätte, auf welchem Fuße noch vor nicht langer Zeit d'Audiffret-Pasquier, der eigentliche Führer der Constitutionellen, mit den Anhängern des Kaiserreichs gestanden. — Der Bericht Wilson's über das allgemeine Ausgabebudget für 1879 ist gestern vertheilt worden. Darnach stellen sich die von der Budgetcommission bewilligten Ausgaben, die jedenfalls zur Annahme gelangen werden, so: Oeffentliche Schuld und Dotationen 1209 M. (wir vernachlässigen die Bruchtheile), Justiz 34 M., auswärtige Angelegenheiten etwa 13 M., Inneres 66 M., algerische Civilregierung 22 M., Finanzen 20 M., Krieg 549 M., Marine und Colonien 190 M., Unterricht 55 M., Cultus 53 M., schöne Künste 7 M., Post und Telegraphen 103 Mill. u. s. w. Die Gesammtsumme der Ausgaben beläuft sich auf auf 2696 Millionen. Daneben giebt es ein Ausgabe-Budget auf Grund außerordentlicher Einnahmen. Dasselbe umfaßt die Kosten für Herstellung des Kriegsmaterials, die früher aus dem sogenannten Liquidationsconto bestritten wurden (187 M.), Herstellung des Marinematerials (21 M.), öffentliche Bauten, Eisenbahnen, Canäle u. s. w. (249 M.), Bauten in Algier (3 M.), zusammen 460 M. — Der Kanakenaufstand in Neu-Caledonien ist noch immer nicht vollständig niedergeschlagen. Eine Depesche aus Sidney vom 15ten November besagt, daß eine Militairabtheilung den aufständischen Stamm der Boya umzingelt und 100 Eingeborene getödtet hat. Man signalisirt noch einige Brände im Bezirk von Banrail, aber keine neuen Attentate auf Personen. — Aus Nizza wird gemeldet, daß man dort eine Wohnung für den Kaiser und die Kaiserin von Rußland in den Stand setzt. — F. v. Lesseps ist mit seiner Gemahlin nach Tunis abgereist, und zwar um die sterblichen Reste seines Vaters abzuholen, welcher dort vor vielen Jahren als französischer Consul gestorben ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Novbr. Die Thronrede werden wir, soweit es möglich ist, im Abendblatte mittheilen.

+ **Breslau,** 19. Nov. [Die Frau Prinzessin Albrecht] langte gestern Abend um 8 Uhr 56 Minuten mittelst des Breslau-Mittelwalder Personenzuges, aus Schloß Camenz kommend, mit Gefolge auf dem Centralbahnhofe hier an. Während ihres Aufenthalts von einer Stunde nahm die hohe Frau im Kaisersalon das Souper ein und setzte um 10 Uhr mit dem Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ihre Weiterreise nach Berlin resp. Hannover fort. — Ihr Gemahl, der Prinz Albrecht, welcher Sonntag früh um 6½ Uhr auf seiner Rückreise nach Camenz, von der Hofjagd aus Springe kommend, unsere Stadt passirte, wird erst heute Abend Schloß Camenz verlassen und ebenfalls nach Hannover zurückkehren.

* **Breslau,** 19. Novbr. [Goldenes Berufs-Jubiläum.] An die Reihe der Jubiläen, welche im Laufe der Zeit bereits in der Korn'schen Offizin zu Ehren wackerer Mitarbeiter gefeiert worden sind, schloß sich gestern, den 17. d. Mts., das goldene Berufs-Jubiläum des Factors Herrn Julius Conrad an, welcher vor 50 Jahren in die Korn'sche Druckerei als Lehrling eintrat und seit dieser Zeit dem Personal der Korn'schen Offizin angehörte. Aus Anlaß dieser Feier war der Setzersaal der Zeitung während der Nachtzeit, nach Fertigstellung der Zeitung, in ein freundliches Festlocal verwandelt worden; Fahnen, Wappen, Guirlanden und Waldesgrün schmückten in sinniger Weise die Stätte emsiger Arbeit. Nachdem am Festtage der Jubilar schon in früher Stunde von Seiten des Gesangvereins „Typographia" durch ein Ständchen erfreut worden war, versammelten sich Vormittags gegen 10 Uhr die Anverwandten des Gefeierten und sämmtliche Collegen des Jubilars, sowie die Mitglieder der Buchhandlung und der Expedition in dem bezeichneten Saale. Auch mehrere Vertreter der Redaction wohnten dem Festacte bei. Die drei ältesten Mitglieder der Offizin hatten sich inzwischen nach der Wohnung des Jubilars begeben, um denselben zu Wagen nach der Stätte seines bisherigen Wirkens zu geleiten. Bei dem Erscheinen desselben begrüßte ihn der Verein „Typographia" mit dem Gesange: „Das ist der Tag des Herrn", von Kreutzer, worauf Herr Stadtrath Korn, der Chef des Hauses Korn, herzliche Worte der Begrüßung an den Jubilar richtete. Herr Korn erinnerte zunächst daran, daß sein Vater am 15. November 1828 in das von seinem Großvater im Jahre 1796 angelegte, in seinen Händen befindliche Lehrlingsbuch der Korn'schen Officin den Namen Julius Conrad's eingetragen und 5 Jahre später in eben dieses Buch einen lobenden Vermerk über die Freisprache desselben hinzugefügt habe; es sei ein Doppelfest, welches begangen werde, das des goldenen Berufsjubiläums und das der 50jährigen Zugehörigkeit des Herrn Conrad zum Korn'schen Hause; es gereicht dies dem Jubilar, aber auch dem Hause Korn zur Ehre. Indem er sich glücklich schätze — so fuhr Herr Korn fort — das angesehene Gewerbe seiner Vorfahren weiterführen zu dürfen, unterstützt und gefördert darin durch tüchtige und geachtete Mitarbeiter, spreche er die

Hoffnung aus, daß der Jubilar noch lange seinem Hause in körperlicher Rüstigkeit und Geistesfrische erhalten bleibe. In Anerkennung seines langen treuen Wirkens in demselben überreichte er Herrn Conrad eine Fest- und Jubelgabe. Es waren dies ein eleganter Pelz und eine goldene Uhr mit Widmung und Bildniß das Gebers. Hierauf wandte sich Herr Disponent Neusch, der Dirigent der Druckerei, an den durch die eben vernommenen innigen Worte tiefergriffenen Jubilar und gab seinen Gefühlen freudiger Theilnahme, sowie den besten Wünschen für den Jubilar Ausdruck, wobei er demselben eine typographisch geschmackvoll ausgestattete Dedication überreichte. Im Namen der Collegen aus der Korn'schen Officin verlas sodann Herr Suchanek eine auf die Feier des Tages bezügliche Ansprache. Als Jubelgabe brachten die Mitglieder der Officin dem Gefeierten einen schönen Ruhestuhl und mit Rücksicht auf seine stets bewährte patriotische Gesinnung ein künstlerisch ausgeführtes großes Portrait Sr. Majestät des Kaisers in prächtigem Rahmen dar. Seitens der Breslauer Buchdrucker und Schriftgießer war dem Jubilar ein kostbares Seidel mit silbernem kunstvoll gearbeitetem Deckel nebst Diplom gewidmet worden, welches durch eine Deputation übergeben wurde, als deren Sprecher Herr Keil fungirte. Und damit kein Glied in der Kette der Glückwünschenden fehle, trat Namens der Lehrlinge des Geschäfts der älteste derselben vor und überreichte als Jubelgabe der Zöglinge, einen hübschen Spazierstock. — Von auswärts waren Deputirte aus Habelschwerdt und Bromberg erschienen; in sinnigen Versen beglückwünschte der Vertreter der Fischer'schen Officin, Herr Factor Reinicke, zu Bromberg den Jubilar. — Nachdem die Reihe der Gratulationen geschlossen, ergriff der Gefeierte das Wort und dankte bewegt für so viele Zeichen der Theilnahme seitens des Chefs des Hauses und aller Mitglieder desselben. Herr Stadtrath Korn lud nun in liebenswürdigster Weise die Anwesenden ein, in Zwiesprache zu treten „mit den Geistern, die aus des Kellers Tiefen heraufgestiegen", und brachte das erste dreimalige Hoch auf den Jubilar aus, welches von Letzterem mit einem dreifachen Hoch auf den Chef des Hauses und dessen Familie erwidert wurde, welches bei allen Festtheilnehmern den lebhaftesten Anklang fand. In traulichem Verkehr verweilten die Festgenossen nun noch längere Zeit in dem Saale, wo auch für mancherlei andere Erquickungen gastlich gesorgt war. Mit dem Vortrag zweier Lieder schloß gegen 2 Uhr die patriarchalische und gemüthvolle Feier, welche bis in ferne Zeit allen Betheiligten eine angenehme, zu treuem Wirken anregende Erinnerung bilden wird. — In engerm Kreise fand Abends eine Fortsetzung der Jubelfeier im Café Bismarck statt. Heitere, beziehungsreiche Festlieder, die mit verschiedenen Ansprachen abwechselten, trugen wesentlich zur Erhöhung der Freude aller Festgenossen bei, denen die Zeit hierbei so schnell entschwand, daß erst nach Mitternacht die Feier des schönen Jubel- und Ehrentages ihren Abschluß fand.

□ **Breslau**, 18. Novbr. [Humboldtverein für Volksbildung.] Zu dem gestrigen Sonntagsvortrage hatte sich, wohl des ungünstigen Wetters wegen, das Publikum nicht so zahlreich eingefunden, als es sonst geschieht. Herr Dr. Eidam hielt einen inhaltreichen Vortrag „über Früchte und Samen der Pflanzen", in welchem zunächst nachgewiesen wurde, daß die meisten eßbaren Früchte den Tropenländern angehören, aus denen einige schon in alter Zeit, insbesondere durch die Phönizier, nach Europa gebracht worden sind. Die Citrone kam erst durch Alexander den Großen nach Griechenland, die Apfelsine sogar erst im sechzehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung aus China nach Europa. Den sogenannten Südfrüchten setzen die Alpen einen Grenzwall, den nur wenige überschreiten. Dagegen übertreffen unsere Aepfel, Birnen u. s. w. die italienischen an Aroma. Nach diesem geschichtlichen Ueberblick hob der Vortragende in eingehender Weise die Bedeutung der Samen und Früchte als Nahrung für Menschen und Thiere hervor, sowie ihre vielfache Verwendung zu anderen Zwecken durch Benutzung der verschiedenen Stoffe, die sie enthalten. In den Samen und Früchten finden sich Eiweiß, Stärkemehl, Wachs, Oel, Zucker, harzige und salzige Stoffe, ätherische Oele u. s. w. Viele enthalten heilkräftige, andere giftige Stoffe. (Bei einigen Pflanzen sind einzelne Theile giftig, andere genießbar.) Die haupsächlichste Bedeutung der Samen und Früchte aber liegt in der Erhaltung der Pflanzen. Der Vortragende erläuterte nunmehr den Unterschied zwischen Samen und Frucht und ging dann in ausführlicher Weise auf die Entstehung und Ausbildung des Samens und der Früchte ein, wobei auch auf die großen Mengen der Samenköner und auf die lange Keimfähigkeit, welche viele derselben besitzen, hingewiesen wurde. Auch der Anschauung kam der Vortragende durch Vergleichung von natürlichen Früchten und Pflanzemodellen zu Hilfe.

⊙ **Bolkenhain**, 17. Nov. [Ovation. — Naturseltenheit.] Nachdem im Laufe des abgelaufenen Sommers Herr Pastor Hillberg zu Rohnstock definitiv zum Kreisschul-Inspector ernannt worden, brachten ihm am 15. d. M. sämmtliche Lehrer des Kreises in üblicher Weise eine Ovation dar durch den Gesang eines eigens für diesen Zweck von Lehrer Hensel-Ober-Würgsdorf gedichteten und vom Cantor Nickisch-Nieder-Würgsdorf componirten Festliedes, sowie eines Klein'schen Psalms, und durch eine zu Herzen gehende Ansprache des hochverdienten Lehrer-Jubilars Cantor Happe-Lang-Helwigsdorf. Der Gefeierte dankte in bewegten Worten und vereinigte alle Anwesenden bei einem Abendbrot in seiner Behausung, wobei der überaus freundliche Verkehr des Herrn Superintendenten Hillberg mit den ihm unterstellten Lehrern den sprechendsten Beweis von seiner lehrerfreundlichen Gesinnung lieferte. — In dem Barth'schen Gasthause daselbst sind drei an einer Ranke gewachsene und vom Gräflich Hochberg'schen Obergärtner Herrn Hachmeister gezogene Kürbisse zur Schau gestellt, wovon der schwerste 96, der mittlere 75 und der leichteste 24 Pfund wiegt.

P. **Neumarkt**, 18. November. [Tageschronik.] Am verflossenen Sonnabende fand das 17. Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins im Bauer'schen Saale statt. Ueber 100 Personen nahmen an der Abendtafel Theil. Dieser voran ging ein Schauturnen. Verschiedene Festreden, die eine seitens des Herrn Bürgermeisters, die eigentliche Festrede seitens des Buchdruckereibesitzers Herrn Kolbe, würzten die Speisen und außerdem ward ein von B. Reche verfaßtes Festlied abgesungen. Nach Aufhebung der Tafel fand eine theatralische, von Buchbindermeister Herrn Heinrich Hiller arrangirte Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangte die von Studenten verfaßte Parodie von „Tannhäuser", die mit allem Prang und in der Darstellung vorzüglich gegeben wurde. Reicher Beifall lohnte die Mühe der Unternehmer resp. Darsteller. Die Zwischen-Pausen wurden durch ein höchst gediegenes Concert von Dilettanten ausgefüllt. — Gestern fand die feierliche Einführung des von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. der Neumarkter Bürger-Artillerie geschenkten 6pfündigen Geschützes statt. Die Artillerie rückte um 2 Uhr mit dem bekränzten alten Geschütz nach dem Feldschlößchen, wo das neue Geschütz aufgestellt war, um es abzuholen. Das wirklich hübsche und gute, durable neue Geschütz, dessen Rohr 1847 gegossen worden, wurde bekränzt und mit 6 Pferden bespannt, worauf das Artillerie-Corps, das neue Geschütz voran, dem das alte Geschütz folgte, den Marsch nach der Stadt antrat. Vor der Stadt erwartete sie das Musikcorps und setzte sich unter den Klängen eines Marsches in Bewegung nach dem Oberringe. Im ersten Gliede, dicht hinter dem neuen Geschütz, führten sie, was sie sich als Zeichen der Dankbarkeit nicht nehmen ließen, diejenige Person, welche die Idee zur Erlangung des Geschützes gefaßt und im Verein mit der Artillerie ausgeführt, Herr Bruno Reche. Auf dem Marktplatze hatten sämmtliche Bürgercorporationen einen Kreis gebildet, in welchen das neue Geschütz fuhr, und um welches sich die Fahnen der Corps gruppirten. Herr Bürgermeister Bobertag hielt eine begeisternde Ansprache ans Volk und legte Jedem ans Herz, Bürgersinn und bürgerliche Feste zu ehren. Er schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf nahm Herr Stadthauptmann Weber die Taufe des Geschützes vor, ließ die Artilleristen durch Auflegen der Rechten auf das Geschütz Treue und Gehorsam dem Könige wiederholt geloben und taufte schließlich dieses Geschütz mit dem Namen „Kaiser Wilhelm-Geschütz", wobei er das Rohr des Geschützes mit einer Flasche Champagner begoß. Eine Depesche ging sofort an Se. Majestät. Hierauf wurde ein von Bruno Reche verfaßtes, echt patriotisches Lied abgesungen und setzte sich hierauf der ganze Zug um den Marktplatz in Bewegung. Vor der Stadt fuhr die Artillerie mit ihren Geschützen ins Feldschlößchen zurück, wo Br. Reche eine Ansprache an die Artillerie hielt und Toaste auf Se. Maj. den Kaiser, Se. kaiserl. Hoheit den Kronprinzen und das Kaiserhaus ausbrachte, begleitet von drei Kanonenschüssen des neuen Geschützes.

—r. **Namslau**, 17. Nov. [Schulangelegenheiten. — Gas-Anstalt. — Zur Geschäftslage. — Ministerial-Anordnung.] Nach Einsicht der diesjährigen Prüfungs-Protokolle der Schulen des hiesigen Kreises fordert die Regierung, daß die Schulgemeinden mit allem Nachdruck angehalten werden, die bei vielen Schulen noch fehlenden Turnplätze ein- und Baumschul-Localitäten herzurichten. — In der hiesigen städtischen Gasanstalt sind nach der gelegten Rechnung im abgelaufenen Geschäftsjahre (1877/78) 70,474 Cubikmeter Leuchtgas fabricirt worden, von denen 21,424 Cubikmeter zur öffentlichen Beleuchtung, 49,050 Cubikmeter von privaten Gasabnehmern consumirt wurden. Die Herstellungskosten pro Cubikmeter stellen sich auf 10,3 Pf.; die Consumenten bezahlen das Gas nach drei Klassen, je nach dem Consum, und zwar in der ersten Klasse 21 Pf., in der zweiten Klasse 22,6 Pf. und in der dritten Klasse 24,2 Pf. pro Cubikmeter. — Es ist eine auffällige Erscheinung, daß, während im Allgemeinen über den Mangel an baarem Gelde und die daraus sich herleitende geschäftslose Zeit geklagt wird, vom hiesigen Vorschuß-Vereine seit einigen Monaten bedeutende Summen bei der königlichen Bank einzig und allein darum hinterlegt werden müssen, weil sich für dieselben keine Darlehnssucher finden. Der kleine Mann nimmt ohnehin nur im äußersten Nothfalle Geld aus dem Vorschußvereine; daß aber auch der größere Geschäftsmann jetzt nicht den Vorschußverein in Anspruch nimmt, läßt deutlich erkennen, daß es der Speculation für die nächste Zeit immer noch an dem Vertrauen auf ein Besserwerden mangelt. — Nach einer Anordnung des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind die wegen Verdachts der erfolgten Einschmuggelung mit Beschlag belegten Rinder nicht in allen Fällen zu tödten. So lange bezüglich solcher Thiere der Durchbruch der Grenzsperre nicht nachgewiesen, oder der Thatbestand der Contrebande nicht festgestellt ist, dürfen die Polizei-Behörden über die beschlagnahmten Rinder — mit Ausnahme der Fälle, wo wegen Erkrankung der Thiere an der Rinderpest deren sofortige Tödtung zu veranlassen ist, — insoweit verfügen, als es das veterinärpolizeiliche Interesse gebietet. Nach Benehmen mit dem Herrn Finanzminister hat der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in seinem Erlaß vom 10. October c. dieserhalb ausdrücklich bestimmt, daß die wegen Verdachts der Einschwärzung beschlagnahmten Rinder in einer isolirten Räumlichkeit polizeich zu observiren sind, daß die Observation aber nur so lange stattzufinden hat, bis die vorläufigen Erhebungen der Administrativ-Behörden über den der Beschlagnahme zu Grunde liegenden Thatbestand abgeschlossen sind und bis die thierärztliche, von der Polizeibehörde herbeizuführende Untersuchung ergeben hat, ob event. unter welchen Bedingungen eine Verwerthung der Thiere im veterinärpolizeilichen Interesse zugelassen werden darf. Hierauf sind die Thiere unter Mittheilung des Ergebnisses der vorläufigen Erhebungen und den Bedingungen, unter welchen eine Verwerthuug der Thiere zuläßig erscheint, der zuständigen Steuer-Behörde zur Verfügung zu stellen. Auch in den Fällen, wo die beschlagnahmten Thiere aus veterinärpolizeilichen Gründen haben getödtet werden müssen, sind von den Polizeibehörden die entstandenen Verhandlungen der Steuerbehörde zur Kenntnißnahme vorzulegen. Die letztere wird dann zu erwägen haben, ob die Sache an die zuständige Behörde abzugeben ist. Das vorstehende Verfahren findet auch dann statt, wenn die Beschlagnahme des Rindviehes wegen Verdachts der Uebertretung der Einfuhrbeschränkungen erfolgt ist, da es vom veterinärpolizeilichen und vom strafrechtlichen Standpunkte aus keinen Unterschied macht, ob es sich um Verletzung eines Einfuhrverbotes oder einer Einfuhrbeschränkung handelt. Schafe und andere Wiederkäuer unterliegen, sofern ihre Einfuhr verboten oder beschränkt ist, der gleichen Behandlung, wie Rindvieh; nur wird mit Rücksicht auf deren mindere Empfänglichkeit für das Rinderpestcontagium die Aufstellung der zu observirenden Thiere in isolirten Räumen nicht immer erforderlich sein.

=ch= **Oppeln**, 18. Novbr. [Personalien. — Hauptmann's Musik-Institut.] Regierungs-Präsident Freiherr von Quadt und Hüchtenbruck hat sich gestern nach Berlin begeben, um an den bevorstehenden Sitzungen der Central-Moor-Commission Theil zu nehmen und gedenkt 8—10 Tage von hier abwesend zu sein. — Seit gestern weilt hierselbst der Ober-Verwaltungs-Gerichts-Rath v. Meyeren aus Berlin behufs einer Revision der Geschäftsführung des Bezirks-Verwaltungs-Gerichts, vor welchem heut Termin zur mündlichen Verhandlung über streitige Verwaltungssachen ansteht. — Die gestern Nachmittag 5 Uhr von dem Hauptmann'schen Musik-Institut für Clavier-Unterricht im Saale des Form'schen Hotels veranstaltete erste Prüfung der Zöglinge erfreute sich einer sehr beifälligen Aufnahme seitens des zahlreichen Auditoriums. Zur Aufführung kamen, vom Leichten zum Schwierigen aufsteigend, Ensemble-Piecen für mehrere Claviere, acht- und vierhändige Piecen, sowie Soloverträge; alle aber gaben Zeugniß davon, mit welcher Lust und Liebe die Schüler des Instituts sich ihren Aufgaben unterziehen, und von dem Fleiße, der Gründlichkeit und dem guten Erfolge, mit welchem Herr Hauptmann und die anderen drei am Institut wirkenden Lehrer den Unterricht ertheilen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

—X— **Lissa**, 17. Nov. [Gesangaufführung.] Die heute vom Gesangverein für klassische Musik veranstaltete Aufführung der „Vier Jahreszeiten", Oratorium für Soli, Chor und großes Orchester von Joseph Haydn, reihete sich würdig den verschiedensten Aufführungen dieses Vereins, während seines 26jährigen Bestehens, an. Die Soliparthien waren auswärtigen Kräften übertragen und zwar hatten Sopran: Frau Müller-Ronneburger aus Berlin, Tenor: Herr Ruffer und Baß: Herr Schweitzer, beide aus Breslau, übernommen. Die Kapelle des 50. Infanterie-Regiments aus Rawitsch führte den instrumentalen Theil aus. Die „Jahreszeiten" sind hier das erstemal zu Gehör gebracht. Die Chöre, der Stolz des Lissaer Gesangvereins und seines Dirigenten Herrn Stadtrath Scheibel, haben sich vorwiegend durch exacten Einsatz und tadellose Durchführung hervorgethan. Herrn Schweitzer (Baß), der in der Generalprobe ausgezeichnet sang, passirte leider das Unangenehme, daß er bei der ersten Piece nicht richtig einsetzte. Dadurch war er in Unruhe gerathen, von der er sich wie wahrzunehmen war, während des ganzen Abends nicht recht losmachen konnte. Die Sopransolistin und vornehmlich der Tenorsolist entledigten ihrer Aufgabe sich auf das Bravste. Das Orchester spielte gut und begleitete namentlich sauber und decent. Die ganze Aufführung war, wie schon gesagt, eine glänzende und als vollständig gelungen zu betrachten, was umsomehr anzuerkennen ist, als der Solisten und Musiker wegen, die erst am Nachmittag vorher eintrafen, nur eine Gesammtprobe abgehalten werden konnte. Die Zuhörer zeigten sich darum auch dankbar und hielten wit wiederholtem lauten Beifall nicht zurück. — Der schöne neue Concertsaal des Kaiserhofes, der durch diese Aufführung eingeweiht wurde, war übervoll. Die Acustik desselben fanden wir nicht so gut, als in der Aula des Gymnasiums, in welcher früher die Aufführungen des Gesangvereins stattfanden. Leider kann die Aula wegen Baufälligkeit nicht mehr benutzt werden. — Ein Souper und nachfolgendes Tänzchen entschädigten die Mitwirkenden theilweise für gehabte Mühe und bereiteten den zahlreichen anderen Theilnehmern einen heiteren Abend. — Wie wir hören, soll als nächstes Concert „Elias" von Mendelssohn-Bartholdi in Aussicht genommen sein.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 18. Nov. [Börse.] Der gestrige Privat-Verkehr blieb fast ganz geschäftslos. Credit-Actien 405—403,50, Franzosen 443,50, Lombarden 121,50, 1860er Loose 108,50, österr. Silberrente 54, do. Papierrente 53,25, do. Goldrente 62,40, ung. Goldrente 73,25, Italiener 74,75, Türken 12,50, 5proc. Russen 81, russische Noten per ult. 201, Rumänier 35,25—35, Bergisch-Märkische Bahn 77,10, Rheinische Bahn 108, Galizier 102,40—102,25, Disconto-Commandit 136—135,50, Laurahütte 72,75. Geschäftslos. — 1 Uhr 30 Min. Creditactien 403, Disconto-Commandit 135. Schwächer.

Auch das heutige Geschaft war ganz unbedeutender Natur, die Tendenz zeigte sich zum Theil durch die vorliegenden politischen Nachrichten beeinflußt und kann keineswegs fest genannt werden. Zur Verstimmung trug die Nachricht des „Standard" von der Absendung eines englischen Kanonenbootes nach Burgas bei. Auch die Depesche des „W. T.-B." aus Konstantinopel über gewisse Forderungen, die Rußland an die Räumung Rumäniens knüpft, übte einen ungünstigen Einfluß, dagegen gewann die Nachricht von dem auf das Leben des Königs von Italien gerichteten Attentate auf dem Markte für ausländische Anleihen eine beschränkte Wirkung. Gegen Schluß der Börse besserte sich die Haltung entwas, ohne das die Umsätze indeß eine Zunahme erfuhren. Oesterreichische Creditactien setzten nicht ganz unbedeutend unter dem gestrigen Coursniveau ein und gingen auch im weiteren Verlaufe des Geschäftes noch im Course zurück. Oesterreichische Staatsbahnactien konnten sich etwas besser behaupten, obgleich auch sie eine Courseinbuße zu verzeichnen haben. Lombarden, die allerdings auch fast ganz geschäftslos blieben, hielten sich ungefähr auf gestriger Höhe. Die österreichischen Nebenbahnen waren recht fest, nur Rudolfbahn machte eine Ausnahme. Galizier gingen auch etwas im Course zurück. Die localen Speculationseffecten betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Disconto-Commandit-Antheile varürten in der Tendenz etwas, Laura-Actien hatten in matter Stimmung eröffnet, gewannen dann aber gute Festigkeit. Es notiren Disconto-Commandit 134,10, ult. 134—4¾—4½, Laurahütte 72,10, ult. 71,50—72,25 bis 72. Auswärtige Staatsanleihen sehr still und wenig fest, Italiener zu herabgesetzter Notiz angeboten. Russische Werthe sehr still und etwas schwächer. Russische Noten per ult. 200½—200¼ (Vorprämie 202½—201½), per December 201¼—201 (Vorprämie 204⅛—3¼). Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prior. im Allgemeinen fest aber unbelebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine recht feste Haltung. Per ult. notiren: Berg. 77—76,90—77,10, Köln. 103—3,40—3,25, Rhein. 107,75—108,20. Stettiner zogen im Course an. Potsdamer erhöhten die Notiz. Thüring. nicht unbelebt. Leichte Bahnen vernachläßigt. Rumän. fester. Ostpreuß. Südbahn, Nahebahn und Weimar-Geraer in einigem Verkehr. Von St.-Prior.-Actien zeichneten sich Halle-Sorauer durch regeres Geschäft und feste Haltung aus. Bankactien unbelebt und wenig fest. Geraer Bank zog etwas an, Norddeutsche Grundcreditbank ging 5½ % im Course zurück, Gothaer Grundcredit und Preuß. Boden gedrückt, Mecklenburger Bodencredit und Hypotheken-Bank schwächer, Deutsche Bank billiger erhältlich, Berliner Handelsgesellschaft matt, Meininger Bank weichend, Posener Provinzial niedriger, Kassen-Verein desgleichen, Industriepapiere ohne regeren Verkehr. Große Pferdebahn zu höherem Course begehrt, Obligationen unverändert. Dessauer und Magdeburger Gasactien weichend, Forster Tuchfabrik (Thomas) schwächer. Montanwerthe gedrückt. Warsteiner Grube, Bergisch-Märkisch Bergwerk, Gelsenkirchen, Dortmunder und Westfälisch Bergwerk niedriger.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 399,50, Lombarden 121,—, Franzosen 441,50, Reichsbank 154,—, Disconto-Comm. 134,—, Laurahütte 71,75, Türken 12,10, Italiener 74,25, Oesterr. Goldrente 62,10, do. Silberrente 53,90, do. Papierrente 53,10, 5procentige Russen 80,75, Köln-Mindener 103,25, Rheinische 108,—, Bergische 77,—, Rumänen 35,—, Russ. Noten 200,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 173,25 bez., do. Eisenb.-Cp. 172,75 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18.25 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,17.75 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,18.— bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl min. 75 Pf. Warschau. Russ.-Engl. cons. verl. 20,50.— bez., Russ. Zoll 20,50.— bez., 22er Russen —, Große Russ. Staatsbahn 20,20 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. 20,16 bez., 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,16 bez., 3% und 5% Lombard min. 10 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 15 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,38 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T.-B.) **London**, 18. November, Nachmittags. Consols 95⅞, Ital. 5proc. Rente 74⅝, Lombarden 6, 3proc. Lombarden-Prioritäten, alte $9\frac{7}{16}$, 3proc. do. neue —, 5proc. Russen de 1871 80, 5proc. Russen de 1872 79, 5proc. Russen de 1873 82⅝, Silber 50½, Türkische Anleihe de 1865 11½, Türken de 1869 15½, 5% Amerikaner, fundirte 108⅜, Oesterr. Silberrente 55, do. Papierrente —, 6proc. ungar. Schatzbonds 103, 6proc. ungar. Schatzbonds II. Emiss. 98, 6proc. Peruaner 13¼, Spanier 14½, Platzdiscont 4⅜ pCt. In die Bank flossen heute 21,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 18. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 46. Pariser Wechsel 80, 93. Wiener Wechsel 173, 10. Böhmische Westbahn 138½. Elisabethbahn 138½. Galizier 202¾. Franzosen*) 220¼. Lombarden*) 60¾. Nordwestbahn 96. Silberrente $53\frac{15}{16}$. Papierrente 53⅛. Oesterr. Goldrente $62\frac{3}{16}$. Ungar. Goldrente 72⅞. Italiener —. Russ. Bodencredit 73. Russen 1872 80. Neue russ. Anleihe $80\frac{13}{16}$. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 107½. 1864er Loose 261, 20. Creditactien*) 198⅝. Oest. National-Bank 681, 00. Darmstädter Bank 118¾. Meininger Bank 77. Hess. Ludwigsbahn 69½. Ungarische Staatsloose 152, 20. do. Schatzanweisungen, alte 102¼, do. Schatzanweisungen, neue 98⅜. do. Ostbahn-Obligationen II. 62¾. Central-Pacific 104⅛. Reichsbank 154¼. Reichs-Anleihe 95. Schluß fester.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 199⅜, Franzosen 220¼, Oesterr. Goldrente —, Ungarische Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 18. Novbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 54, Goldrente 62⅛, Creditactien 199, 1860er Loose 107¾, Franzosen 550, Lombarden 151, Ital. Rente 74¼, Neueste Russen 80¾, Vereinsbank 121, Laurahütte 71½, Commerzbank 101⅛, Norddeutsche 139½, Anglo-deutsche 30¼, Int. Bank 85⅛, Amerik. de 1885 98¼, Köln-Minden. St.-A. 103, Rhein. Eisenb. do. 108, Berg.-Märk. do. 77, Disconto 4¼ pCt. — Schluß etwas fester.

Hamburg, 18. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco behauptet, auf Termine ruhig. Roggen loco behautet, auf Termine ruhig. Weizen per Nov.-Dec. 176 Br., 175 Gd., per April-Mai 183 Br., 182 Gd. Roggen per November-December 123 Br., 122 Gd., per April-Mai 126 Br., 125 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 60, per Mai 60. Spiritus still, per November 44¾ Br., per November-Decbr. 43¼ Br., per Januar-Februar 42¾ Br., per April-Mai 43½ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum rnhig, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 30 Gd., per Novbr. 9, 30 Gd., per November-December 9, 40 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ball. Unverändert, auf Zeit schwach. Tagesimport 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 18. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Egypter ⅛ D. höher. Good fair Domra $4\frac{9}{16}$ D.

Pest, 18. Nov., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhiger, per Frühjahr —. Hafer per Frühjahr 5, 92 Gd., 5, 95 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 97 Gd., 5, 00 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 18. Novbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per November 27, 25, per December 27, 00, pr. Januar-April 27, 50, per März-Juni 27, 75. Mehl ruhig, per November 61, 25, per December 61, 25, per Januar-April 61, 25, per März-Juni 61, 50. Rüböl behauptet, per Novbr. 86, 75, per Decbr. 86, 50, per Jan.-April 85, 50, per Mai-August 85, 50. Spiritus ruhig, per November 61, 75, per Januar-April 60, 50. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 18. Nov., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. November pr. 100 Kilgr. 50, 75, Nr. 5 7/8 pr. November per 100 Klgr. 57, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per November 59, 75, per Decbr. 60, 25, per Januar-April 61, 25.

Antwerpen, 18. Novbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen unverändert. Hafer vernachläßigt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 18. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bez. u. Br., per Decbr. 22¼ Br., per Januar 23¼ Br., per Febr. 23¼ Br. — Matt.

Bremen, 18. Novbr., Nachmitt. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 15, per December 9, 15, per Januar 9, 25, per Februar-April 9, 40.

Berlin, 18. Novbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist sehr schön; Nachts hatten wir leichten Frost, früh Morgens starken Nebel und Reif. Die Haltung unseres Marktes ist im Allgemeinen matt für Getreide. — Roggen war auf die entfernten Termine etwas reichlicher angeboten und konnten sich die Preise nicht ganz behaupten, nur der laufende Termin war fest, hat eher auch noch eine Kleinigkeit profitirt. Waare in mäßigem Verkehr, Preise zu Gunsten der Käufer. — Roggenmehl unverändert. — Weizen sehr matt; nach kleiner Preisermäßigung kam es zu mäßigem Umsatz. — Hafer loco und auf Termine matt. — Rüböl in beschränktem Verkehr, die Preise neigten jedoch zur Besserung. — Petroleum matt. — Spiritus matt eröffnend, befestigte sich später unter reger Kauflust für Waare und nahe Lieferung ganz entschieden und schließt eher besser als Sonnabend.

Weizen loco 150—195 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M., gering. gelber märkischer — M., bunt märk. — Mark ab Bahn bez., per November 173½—173 Mark bez., per November-December 173½—173 Mark bez., per April-Mai 180½—180 Mark bez., per Mai-Juni 182½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 123—137 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 124½ Mark ab Boden bez., neuer inländischer 126 bis 134 M., feiner inländischer — M. ab Bahn und Kahn bez., per November und November-December 122—122½ M. bez., per December-Januar 122—122½ M. bez., per Januar-Februar 123½—124 M. bez., per April-Mai 124½—125—124¾ Mark bez., per Mai-Juni 125 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Hafer loco 95 bis 150 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 105—120 Mark bez., russischer 100—115 M. bez., pommerscher 110—120 M. bez., schlesischer 112—125 M. bez., böhmischer 112—125 M., feiner weißer russischer — M. ab Bahn bez., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 126—128 M. bez., per November 115½ M. bez., per November-December 115 Mark bez., per April-Mai 122 M. Br., per Mai-Juni 123½ Mark Br. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 145—195 M., Futterwaare 125—141 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,00—24,00 M., Nr. 0 und 1: 24,00—23,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per November 17,80 M. bez., per November-December 17,65 M. bez., per December-Januar 17,65 M. bez., per Januar-Februar 17,80 M. bez., per Februar-März — Mark bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 17,85 Mark bez., per Mai-Juni 17,95 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 228 bis 245 M. bez., defect. rumänisch — M. ab Bahn bez., Winterrübsen loco 220-235 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 58 Mark bez., mit Faß — M. bez., per November 58 M. bez., per November-December 57,4 M. Br., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 58,3—58,4-58,3 Mark bez., per Mai-Juni 58,5 Mark Gld. Gekündigt

1000 Ctr. Kündigungspreis 57,80 Mark. — Leinöl loco 61 M. per 100 Kilo. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 21 M. bez., per November 20,7 M. bez., per November-December 20,7 M. bez., per December-Januar 20,8 M. bez., per Januar-Februar 21,4 Mark Br., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 20,60 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 52,5—53 M. bez., per November 52,4 bis 52,8 M. bez., per November-December 51,3—51,4 M. bez., per April-Mai 52,5—52,7 Mark bez., per Mai-Juni 52,6—52,8 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Berliner Börse vom 18. November 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,40 bz
do. do. 1876	4	94,75 bz
Staats-Anleihe	4	94,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,60 bz
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	94,90 bz
do.	4½	102,50 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 G
Schlesische	3½	86,60 G
Lndschaftl. Central	4	94,75 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,20 bz
Pommersche	4	95,80 bz
Posensche	4	95,00 G
Preussische	4	95,00 B
Westfäl. u. Rhein.	4	98,30 bz
Sächsische	4	97,90 bz
Schlesische	4	96,10 G
Badische Präm.-Anl.	4	121,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	123,40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	116,50 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,50 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,50 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 145,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 80,80 bz
Oldenburger Loose 136,70 bz

Ducaten 9,60 etbz	Dollars 4,18 G
Sover. 20,39 etbz	Oest. Bkn. 173,55 bz
Napoleon 16,16 bz	do. Silbergd 172,75 bzB
Imperials — —	Russ. Bkn. 199,90 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,60 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	96,00 G
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,90 bzG
do. do. do.	5	100,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,10 bzG
do. do. do.	4½	98,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	98,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	92,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	92,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,50 G
do. do. II. Em.	5	92,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bzB
do. do. II. Em.	5	104,10 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	96,00 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	90,50 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	110,40 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	94,75 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,20 bzB
do. do.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 bz
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	54,10 bzB
do. (1./4. 1./10.)		54,20 bz
do. Goldrente	4	62,40 bzB
do. Papierrente	4⅕	53,10 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	108,00 bz
do. Credit-Loose	fr.	297,90 bz
do. 64er Loose	fr.	262,50 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,90 bz
do. do. 1866	5	144,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,70 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,10 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	60,80 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,60 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,10 B
do. do. 1885	6	99,60 G
do. 5% Anleihe	5	103,90 G
Ital. 5% Anleihe	5	74,25 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	70,50 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	12,10 bz
Ungar. Goldrente	6	72,80 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,00 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,10 bz
Türken-Loose 40,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bzB
do. do. VI.	4½	99,80 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,40 bz
Berlin-Görlitz	5	101,50 G
do.	4½	89,50 G
do. Lit. C.	4½	84,00 B
Breslau-Freib. Lit. E.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,75 bz
do. do. K.	4½	94,75 bz
do. von 1876.	5	101,75 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,50 B
do. Lit. B.	4½	100,00 G
do. IV.	4	93,90 B
do. V.	4	93,00 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,40 G
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 bz
do. do. III. Ser.	4	93,75 G
Oberschles. A.	4	93,75 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,75 G
do. F.	4½	100,75 B
do. G.	4½	100 G
do. H.	4½	101,25 G
do. von 1869.	5	101,40 bz
do. von 1873.	4	91,75 bzG
do. von 1874.	4½	99,80 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,10 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79,00 B
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	99,90 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 G
Dux-Bodenbach	fr.	63,80 G
do. II. Emission	fr.	54,25 bz
Prag-Dux	fr.	19,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,10 G
do. do. neue	5	85,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	60,00 bz
Ung. Nordostbahn	5	56,90 G
Ung. Ostbahn	5	54,20 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	66,75 bz
do. do. II.	5	68,10 bzG
do. do. III.	5	61,10 G
do. do. IV.	5	57,00 G
Mährische Grenzbahn	5	52,50 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,50 bz
do. II.	fr.	17,25 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,25 bzG
Oesterr.-Französische	3	338,00 bz
do. do. II.	3	323,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	237,40 bz
do. neue	3	237,25 bz
do. Obligationen	5	82,00 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,20 bz
Warschau-Wien II.	5	96,50 G
do. III.	5	94 bzB
do. IV.	5	83,40 bzB
do. V.	5	79,66 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,90 bz
do. do.	2 M.	4	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	6	20,24 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	198,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	199,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,10 bz
do. do.	2 M.	4½	171,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13,50 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	77,10 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	90,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	8,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	10,90 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	197,00 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	83,20 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	111,25 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	69,10 etbzG
Bresl.-Freib.	5	2½	4	64,00 etbzG
Cöln-Minden	5¼	5 1/20	4	103,25 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	16,30 B
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	101,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,30 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,25 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	16,70 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,40 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	69,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	126,70 bzG
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	442-441,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	191,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	121
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,60 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,50 G
Rheinische	7½	7	4	108,20 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	92,98 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	5,75 G
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	35,00 bz
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	11,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,40 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,50 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	172,10 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	21,25 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	30,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,00 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	37,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	26,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,00 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	86,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	104,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,40 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,75 bz
Rumänier	8	8	8	87,20 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	16,25 bzB
Weimar-Gera	0	0	5	13,75 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	27,10 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	145,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	60,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	62,50 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	83,10 G
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	64,60 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	73,10 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	73,50 B
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	104,25 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	117,90 bzB
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,50 B
Deutsche Bank	6	6	4	103,50 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,00 G
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	83,25 bz
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	134,10 bz
do. ult.	4	5	4	134,00-134,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,50 G
do. junge	5½	5½	4	93,50 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	100,10 bz
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,75 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85,10 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	113,00 bzB
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,50 bzG
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 G
Meininger do.	2	2	4	76,75 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	48,00 bz
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	63,80 bzG
Oest. Cred.-Actien	1¼	8⅛	4	401-400
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	97,60 bzB
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	78,50 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,50 bz
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,10 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	87,70 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	31,50 G
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	118,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	12,50 B
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,50 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	499 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	69,75 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	19,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	45 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	86,00 B
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	960 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	25,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	8,40 bz
do. abgest.	0	—	4	11,90 G
Königs- u. Laurah.	2	2	4	72,10 bz
Lauchhammer	0	0	4	23,75 G
Marienhütte	6	3	4	46,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	75,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	9,10 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	80,50 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	90,40 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte	0	0	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,70 bz
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	15,25 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	4	4	64,50 B
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	16,75 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	31,25 bzB
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,00 G
do. Porzellan	0	1½	4	— —
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	23,75 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

§ **Breslau**, 18. Nov. [Zuschlagsertheilung.] Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke hatte die Lieferung von gußeisernen Röhren und Façonstücken im Gesammtgewichte von ungefähr 361,500 Kilogr., sowie von Schiebern, Absperr-Ventilen und Hydranten zur öffentlichen Submission gestellt. Bestimmt waren die Röhren u. s. w. zu folgenden Bau-Ausführungen, welche zur Erweiterung der neuen Wasserwerke dienen sollen: A. Verbindung des zweiten Saugebrunnens mit dem Vorklärbassin; B. 4. Filterbassin und zweite Druckrohrleitung; C. Reserverohrstrang nach der Odervorstadt. Den Zuschlag erhielt ad A. das Königl. Hüttenamt Gleiwitz für seine Forderung von 14 M. für 100 Kilogr. Röhren und von 18 M. für Façonstücke ad B. und C., dasselbe Werk mit 13 M. für Röhren und 17 M. für Façonstücke, die Lieferung der Ventile, Schieber und Hydranten wurde der Firma Dehne in Halle a. S. zugeschlagen.

⊙ **Paris**, 16. Novbr, [Börsenwoche.] Die Hausse, welche nach der Liquidation eingetreten war, hat am Anfang dieser Woche einen entschiedenen Charakter angenommen. Die französische Rente und mehr noch die auswärtigen Fonds erfreuten sich ansehnlicher Coursbesserungen. Die Festigkeit des englischen Marktes ermuthigte die hiesige Speculation. Die Geldkrisis in London geht zu Ende und obgleich dort die erwartete Verminderung des DiscontS auf 5 pCt. nicht eingetreten ist, so ist doch das Geld unstreitig viel billiger und der Cheque auf London erhielt sich hier nur zur Noth auf 25, 28. Zugleich hat sich die politische Situation merklich aufgehellt. Die Rede des Kaisers von Oesterreich, die Erklärungen des englischen Premier und das von Rußland überall gegebene Versprechen, den Berliner Vertrag strikt einhalten zu wollen, das Alles hat die Börse angenehm gestimmt. Dieser Berliner Vertrag, der von allen Seiten verspottet worden, kommt jetzt mit einem Male zu Ehren. Zum Ueberfluß scheint die Pforte sich Griechenland gegenüber freundlicher verhalten zu wollen. Der glückliche Erfolg des egyptischen Anlehens trug auch zur Befestigung der Hausse bei, wie nicht minder der Umstand, daß auf dem Baarmarkte eine stärkere Nachfrage nach Renten eingetreten ist, wenn auch in dieser Beziehung nur erst der Anfang bemerklich ist. Was jene egyptische Anleihe betrifft, so ist sie in der Art überzeichnet worden, daß von den geforderten Stücken 45 pCt. bewilligt werden.

Breslau, 19. Nov., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,60—16,00—17,40 Mark, neuer gelber 13,20—15,80 bis 16,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 11,40 bis 12,30 bis 13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40 — 10,90 — 11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 13—14—16 Mark, Victoria-17,50—18,50—19,50 Mark.

Bohnen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein unverändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	24	25	21	50	19	50
Winterraps	24	25	21	—	18	50
Winterrübsen	23	75	20	50	18	50
Sommerrübsen	23	—	20	50	18	50
Leindotter	21	—	20	—	17	50

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwach gefragt, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 37—40—44 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,50—20,50 Mark, Hausbacken 19,25—19,75 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Elberfeld, 18. Novbr. [Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn] betrugen im Monat October dieses Jahres 5,187,966 Mark, gegen 5,306,321 Mark im Monat October 1877, mithin Minder-Einnahme 118,355 Mark. — Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn inclusive Finnentrop-Olpe betrugen im Monat October c. 556,394 M. gegen 568,081 M. im Monat October 1877, mithin Minder-Einnahme 11,687 M. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen im Monat October d. J. 5,744,360 Mark gegen 5,874,402 M. im Monat October v. J., mithin Mindereinnahme 130,042 M.

Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen vom 1. Januar bis ultimo October d. J. 50,764,755 M. gegen 50,251,240 M. in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mehreinnahme 513,515 M.

Buenos-Ayres, 15. Oct. [Woll-Bericht von Th. König u. Co.] Der Beginn der Schur hat durch starken Regen zu Anfang des Monats Verzögerung erlitten. Einige kleine Loose neuer Wolle sind indeß hereingekommen — im Ganzen etwa 150 Ballen ausmachend. — Nach denselben zu urtheilen, dürften wir bessere Wollen als in voriger Saison zu erwarten haben. — Die Mehrzahl dieser ersten Loose waren zwar von mehr oder weniger krätzigen Herden geschoren — wie man ja gewöhnlich die krätzigen Herden zuerst scheert — aber die Wolle ist doch im Allgemeinen kräftiger und geschlossener gewachsen und der letzte Regen scheint viel zur Reinheit derselben beigetragen zu haben. Die Spitzen sind ausgewaschen und die Stapel meist erdefrei und alte Kletten sind wenig vorhanden. Es ist vielleicht noch zu früh, ein allgemeines Urtheil über Qualität dieser Schur zu formiren, zumal der stärkere oder schwächere Schweiß in der Wolle noch wesentlich abhängen dürfte von der Witterung während und bis zu Ende der Schur. Die Aussichten erscheinen nicht ungünstig. Auf regelmäßige Ankünfte wird vor Ende des Monats nicht zu rechnen sein.

Für alle diese ersten Loose hat man wie gewöhnlich hohe Preise bezahlt, für die besseren bis zu 115 M., Preise, welche keinerlei Anhalt gewähren.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 18., 19.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 4°,5	+ 0°,8	+ 1°,4
Luftdruck bei 0°	332''',57	333''',61	334''',65
Dunstdruck	2''',15	2''',95	2''',27
Dunstsättigung	72 pCt.	05 pCt.	100 pCt.
Wind	W. 1.	W. 1.	W. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	Regen, Nebel.

Breslau, 19. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 18 Cm. U.-P. — M. 64 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kiel, 18. Novbr. Die Untersuchungscommission in der Angelegenheit des „Großer Kurfürst" wird morgen den Viceadmiral Jachmann und den Contreadmiral Klatt gutachtlich vernehmen.

Köln, 18. Nov. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus London beabsichtigte der Vicekönig, Lord Lytton, gestern Simla zu verlassen und sich nach Lahore zu begeben, um dort die Antwort des Emirs Schir Ali zu erwarten.

Wien, 18. Nov. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel: Zwischen dem Großvezier und Zichy finden seit einigen Tagen lebhafte Verhandlungen statt. Seitens der Pforte wird behauptet, es handle sich hierbei um den angeblich sehr wahrscheinlich gewordenen Abschluß einer österreichischen Convention wegen einer eventuellen gemeinsamen Occupation des Districtes von Novibazar. Die in Aussicht genommene Convention würde ein besonderes Abkommen zur Grundlage erhalten, welches Oesterreich-Ungarn verbindlich machen würde, für gewisse näher zu präcisirende Eventualitäten der Türkei schützend zur Seite zu stehen. Außerdem finden neuerdings Pourparlers betreffs der Occupation Bosniens statt, welche aber, da die Pforte den bekannten früheren Standpunkt fast gar nicht modificirte, geringe Aussicht auf ein positives Ergebniß eröffnen. Nichtsdestoweniger ist ein Umschwung der Stimmung der Pforte zu Gunsten Oesterreichs zu constatiren. Die letzten officiellen russischen Erklärungen sollen die Pforte zu dem Beschlusse gebracht haben, auf einen definitiven Friedensvertrag mit Rußland zu verzichten, dafür aber die durch den Berliner Vertrag nicht aufgehobenen Bestimmungen des Vertrages von San Stefano zu bestätigen. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Die Räumung Seitens der Russen hat begonnen. Die russische Transport-Commission ist vorgestern nach Odessa abgegangen, Die Intendanz und Sanität geht am 22. Novbr. nach Kischineff ab. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Rom: Der Papst beauftragte den Erzbischof von Neapel, den König Humbert zu dem glücklichen Ausgange des Attentates zu beglückwünschen.

Pest, 18. Nov. Ungarische Delegation. Banhidy interpellirte den Kriegsminister über die Maßnahmen zur Armee-Verpflegung in Bosnien während des Winters. Aphonyi interpellirt den Minister des Aeußern wegen des Verhaltens des österreichischen Delegirten in der Rhodope-Commission. Andrassy sagt die Vorlage der diesbezüglichen Schriftstücke zu, welche darthun werden, daß die Regierung dem österreichischen Delegirten in dieser Commission keinerlei Instructionen ertheilte.

Versailles, 18. Nov. Die Deputirtenkammer berieth die Wahl Fourtous. Fourtou vertheidigte seine Wahl und nahm die Verantwortlichkeit für die Acte des Ministeriums vom 16. Mai 1877 unumwunden für sich in Anspruch. Er bedauerte, daß er nicht mehr zum Heile Frankreichs habe thun können. Nach der Rede Flouquets, welcher die Wahl Fourtous angreift und wenigen Worten Dufaures, welcher die Angriffe Fourtous gegen die Regierung abwies, wurde die Wahl Fourtous für ungültig erklärt.

Neapel, 18. Nov., Nachts. Der König empfing mehrere namhafte Persönlichkeiten, darunter einige Deputirte und bemerkte, er habe kürzlich zwei Briefe erhalten, worin mitgetheilt war, daß ein Attentat ausgeführt werden würde. Die Einwohner Potenzas richteten eine Beileidsadresse an den König.

Rom, 18. Nov. Die Präsidien des Senates und der Kammer sind nach Neapel abgegangen. In der königlichen Kapelle in Neapel fand heute früh ein Dankgottesdienst statt, welchem der Hof beiwohnte. Fortwährend langen Depeschen an, welche begeisterte Demonstrationen für den König und die königliche Familie und den tiefen Abscheu melden, welchen das Attentat erregte. Mehreren Blättern zufolge soll Passamente als Anhänger der Internationalen im Jahre 1870 wegen revolutionärer Affichen verhaftet worden sein.

Kopenhagen, 18. Nov. „Dagens Nyheder" meldet: In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärten die Mitglieder der gemäßigten Linken auf Anfrage der Rechten, sie würden die vollständige Ablehnung der Regierungsvorlage betreffend die Anleihe an Saint Croix beantragen.

Triest, 18. Novbr. Der Lloyddampfer „Apollo" ist heute mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 18. Novbr. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist gestern Morgen 7 Uhr hier eingetroffen.

New-York, 18. Nov. Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

New-York, 18. Novbr. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Oder" ist hier eingetroffen.

Vermischtes.

[Sturmfluth in Triest und Venedig.] Triest wurde am 14. d. von einer argen Sturmfluth heimgesucht. Gegen Mitternacht, schreibt die „Triester Ztg.", trat der höchste Stand der Fluth ein, doch schon früher hatte sich ein heftiger Libechiowind erhoben, der das Wasser in den Hafen trieb, wodurch die Fluth eine Höhe erreichte, wie sich die Seeleute seit einer Reihe von Jahren nicht erinnern, gesehen zu haben. Die Schiffe im Hafen stießen aneinander, die Fluthen des Meeres bedeckten den Fischplatz, den Garten vor dem Statthalterei-Gebäude, den Großen und Theaterplatz, die Piazza dei Negozianti, alle Kais und Moli, traten in mehrere tiefgelegene Locale und Magazine ein und verursachten hierdurch nicht unerhebliche Schäden. Auf den Moli und Kais aufgeschichtete, nicht gut verwahrte Waarencolli wurden von den aufgeregten Wogen zertrümmert und weggeschwemmt. Der Dampfer „Cervignano", Capitän Zanier, sollte abreisen und versuchte auszulaufen, mußte jedoch wegen des Sturmes in St. Bortolo bleiben, wo der Orkan die Diga zerbrach und den daran verankerten Dampfer mit solcher Gewalt an die Riva schleuderte, daß er untersank und sich gegenwärtig noch unter Wasser befindet. Die Straße nach St. Bortolo ist ganz ruinirt und zu Wagen unpassirbar, kurz, die Verwüstung an dieser ungeschützten Uferstrecke eine ungeheure. Der Hafen von Bortolo ist total zerstört. Zahlreiche Barken sind beschädigt. Im Mandracchio des kaiserlichen Lustschlosses Miramar ist eine Brazzerra aus Pirano gleichfalls verunglückt. In Capodistria ertrank ein Mann; der größte Theil der in S. Croce verankerten Barken ist gesunken. Auch in Venedig war eine bedeutende Springfluth, welche den größten Theil des Marcusplatzes und zahlreiche Gassen der Stadt unter Wasser setzte. Es wurde auch eine leichte Erderschütterung beobachtet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.